

## TOP 6

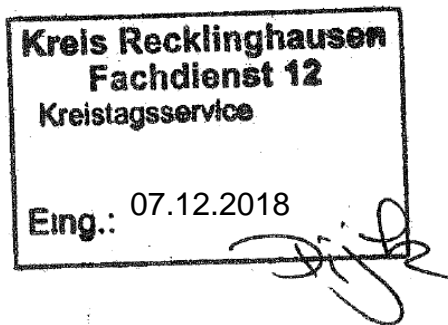
Antrag der Kreistagsfraktion B'90 /Die Grünen

- Mehr Personalstellen für Kontrolleure, rotierender Einsatz von Veterinären in den Betrieben und Videoüberwachung in den Schlachthöfen-



BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, KREISTAGSFRAKTION  
KURT-SCHUMACHER-ALLEE 1 45655 RECKLINGHAUSEN

Herrn Landrat  
Cay Süberkrüb  
- im Hause -



**Bündnis 90/DIE GRÜNEN  
im Kreistag Recklinghausen**

Kurt-Schumacher-Allee 1  
45655 Recklinghausen

☎ 0 23 61 - 53 30 75  
Fax: 0 23 61 - 53 32 75

Geschäftsführer:  
Peter Saatkamp

☎ 02361 533075  
mobil: 0178 3126474  
Fax 0 23 61 - 533275  
e-mail:  
GRUENE@Kreis-Recklinghausen.de

Recklinghausen, den 05.12.2018

**Antrag für die kommende Kreistagssitzung am 08.01.2019**

Mehr Personalstellen für Kontrolleure, rotierender Einsatz von Veterinären in den Betrieben und Videoüberwachung in den Schlachthöfen

**Der Kreistag beauftragt die Verwaltung, die Kontrollen in den Schlachthöfen zu verbessern, um mögliche Verstöße gegen die Tierschutz-Schlachthofverordnung zu vermeiden. Der Kreistag beschließt hierzu, die Zahl der Veterinärstellen mindestens zu verdoppeln und spricht sich für einen rotierenden Einsatz der Kontrolleure in den Betrieben aus. Zugleich fordert der Kreistag die Videoüberwachung in allen Schlachthöfen des Kreises. Die Videokameras sollten verplombt sein und durch eine unabhängige neutrale Organisation mit 24-Stunden-Überwachung ausgewertet werden können.**

**Begründung:**

In diesem Jahr gab es erneut mehrere Skandale in Schlachthäusern, bei denen Tiere auf unsägliche Weise gequält wurden. In einem Rinderschlachtbetrieb in Oldenburg z.B. wurden Tiere sogar im Beisein von Veterinären getreten, gequält und lebendig abgestochen. Nun hat das Deutsche Tierschutzbüro erneut Fälle von Tierquälerei und Verstößen gegen die Tierschutz-Schlachtverordnung in einem Schlachthof in Niedersachsen aufgedeckt. Filmaufnahmen in einem Betrieb der Leine-Fleisch in Laatzen bei Hannover zeigen, wie Schweine verbotenerweise bis zu 40-mal mit Elektroschockern malträtiert und gequält wurden. Über 500.000 Schweine wurden pro Jahr in dem biozentrierten Betrieb geschlachtet. Bundesweit ist das der neunte und allein in Niedersachsen der dritte Schlachthof in kürzester Zeit, in dem Tierquälerei aufgedeckt wurde. Wir haben offensichtlich ein eindeutiges Problem in unserem Land mit Schlachthäusern.

Wenn bereits bei 500.000 Schlachtungen pro Jahr regelmäßig massive Verstöße gegen das Tierschutzgesetz geschehen – und das in Anwesenheit von Amtsärzten - dann darf man wohl davon ausgehen, dass bei einer angestrebten Schlachtzahl von 100.000 Schweinen in der Woche bei West-

fleisch in Oer-Erkenschwick ebenfalls Fälle von Tierquälerei und Verstöße gegen die Tierschutz-Schlachtverordnung unvermeidlich sind.

In Großbritannien gibt es bereits Videoüberwachungen. Dort gibt es Vorwürfe an überwachende Tierärzte: Diese könnten zwar nicht immer Augenzeugen unmittelbar am Schlachtband sein. Sie müssten sich aber die Aufzeichnungen im Nachhinein ansehen und entsprechend auf Verstöße reagieren. Auf den Videos wurden unter anderem Schafe an der Wolle hochgehoben und gegen Wände geschleudert, ins Gesicht getreten oder an Füßen und Ohren durch die Gänge gezerrt. Schweine wurden mit brennenden Zigaretten traktiert, getreten und mit spitzen Gegenständen im Gesicht und am Anus verletzt.

In keinem Fall hat es eine Anzeige gegeben. Es darf also nicht den Schlachthofbetreibern vorbehalten bleiben, Missstände auf Videos zu ahnden oder nicht.

Eine Videoüberwachung in Schlachthöfen macht nur Sinn, wenn das Bildmaterial von einer unabhängigen Instanz ausgewertet wird. Eigenkontrollen durch Mitarbeiter des jeweiligen Schlachtbetriebes würden für die Tiere wenig verbessern.

Videoaufzeichnungen lassen sich zudem speichern und könnten im Falle von Streitigkeiten eine unabhängige Befunderhebung gewährleisten. Für den Schlachthof bietet sich z.B. die Möglichkeit, die Ausführung der Arbeitsabläufe im Betrieb zu analysieren und Videosequenzen zum Zwecke der Schulung oder zur Verdeutlichung von Arbeitsanweisungen insbesondere bei Sprachproblemen zu nutzen.

Mit freundlichen Grüßen



Silke Krieg

Fraktionsvorsitzender  
Prof. Dr. Bert Wagener

